

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“...



Insertions-Gebühr für die 4gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 13/4 Pfg. für Privat...

Merseburger Kreisblatt. Tagesblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Wahl für den deutschen Reichstag.

Die Wahl der Mitglieder des deutschen Reichstages soll am Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 8. d. Mts. am 15. Juni d. Js. stattfinden. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 8 Uhr Nachmittags geschlossen.

Unsere Stadt ist in 6 Wahlbezirke eingetheilt worden, welche nach den Wahlvorschriften, Stellvertretern und Wahllokale aus der beigefügten Nachweisung zu entnehmen sind. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wählerlisten haben in der gleichlich bestimmten Zeit öffentlich ausgelegt und sind nach Ablauf der bestimmten Frist abgeschlossen worden.

- 1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Vorstand steht, nennt seinen Namen und giebt nach Straße und Hausnummer seine Wohnung an. Sobald sein Name in der Wählerliste aufgefunden ist, übergibt er seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Der Magistrat.

Nachweisung der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die Wahl zum deutschen Reichstage in Merseburg.

- Erster Wahlbezirk: Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Entenplan, Gotthardisstraße incl. Halbmondfstraße, Johannisstraße, Mälzefstraße, Markt, Delgrube, Kreuzstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine).
Zweiter Wahlbezirk: Annenstraße, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Clobigauerstraße, Eisenbahnstraße, Friedrichstraße, v. d. Gotthardisstraße, Halleckstraße incl. Gauschstraße, Rauchhaderstraße, Sourenstraße, Marienstraße, Mühlstraße, Nordstraße, Poststraße, Noth-Brückrain, Steinstraße, Leichstraße, Wagenstraße, Wilhelmstraße.
Dritter Wahlbezirk: Altenburger Schulplatz, Altenburg (untere), Goethestraße, Brauhausstraße, Brandhof, Dammstraße, Dom, Dompfah, Fischerstraße, Georgstraße, Grünstraße, Hülterstraße, Hülterstraße, Karlstraße, am Klauenhor incl. Bahnhofsgebäude, Lindenstraße, Neumarktshor (am), Reitbahn (an der), Schulstraße.
Vierter Wahlbezirk: Seidel (an der), Dittenstraße, Kurzstraße, Margarethenstraße, Mühlstraße, Mühlstraße, Neumarkt, Saalstraße, Sand, Schmalstraße, Seffnerstraße, Seitenbeuel, Sigiburg, Stadtfriede (an der), Diezer Keller, Weiße Mauer.
Fünfter Wahlbezirk: Breitenstraße (obere), Breitenstraße (untere), Brühl, Kurzstraße, Leumarktstraße, Rammontstraße, Sigiburgstraße (große), Sigiburgstraße (kleine), v. d. Sigiburg, Wortort, Weissenfeldstraße incl. Gauschstraße, Windberg.
Sechster Wahlbezirk: Altenburg (obere), Amthausstraße, Kirchstraße, Krautstraße, Neuschauerstraße, Mühlberg, Neumarkt, Nothenhof, Scheiberstraße, Stubenstraße, Weinberg, Werdstraße mit Schlothe, Winkel.
Wahllokale: Angarten (Krautstraße Nr. 6).
Wahlvorsteher: Stadtrath Ross.
Stellvertreter: Director Glag.

Die Lage der Arbeiter vor zehn Jahren und heute.

Es ist doch immer wieder die socialdemokratische Führer und Beschreiber der Arbeiter vorzutragen, daß sie von der heutigen Gesellschaft überhaupt nichts Gutes erwarten können und ihrer Un-

ihnen geradezu verhöhnt, indem ihnen die ungläublichsten Vorwürfe gemacht und Alles was zu Gunsten der Arbeiter geschieht, ist für wertlos erklärt wird.

Es sind jetzt zehn Jahre vergangen, seitdem am Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 17. November 1881 das erste socialpolitische Gesetz, das über die Krankenversicherung, vom 15. Juni 1883, erlassen worden ist. Durch dieses Gesetz haben — nach dem Stande vom Jahre 1892 — 7723000 Arbeiter einen gesetzlichen Anspruch auf eine krankheitsgemäße Fürsorge im Falle der Krankheit erhalten.

Was dahin konnte sich jeder Arbeiter selbst gegen die Folgen der Krankheit sicher stellen, aber die wenigsten thaten dies, die meisten verließen der Krampflege, die lediglich die Vermeidung der Exigenz des Einzelnen zu binden sucht, während der Zweck der jähigen Krankenversicherung es ist, die durch Krankheit verursachte Erwerbsunfähigkeit durch eine rechtzeitige und angemessene Fürsorge wiederherzustellen und auszugleichen.

Von den nahezu 8 Millionen Arbeitern haben allein im Jahre 1892 2,7 Millionen Arbeiter Entschädigungen im Betrage von 95 Millionen Mark — für den einzelnen Krankenfall durchschnittlich 35 Mark — erhalten. Das Unfallversicherungsgesetz von 1884 mit seinen Erweiterungen, welches denselben Zweck für die Unfälle verfolgt, wie das Krankenversicherungsgesetz, hat im Jahre 1892 allein 18 Millionen Personen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfällen sichergestellt.

In dieser Zahl sind nicht nur auch länderliche Arbeiter, sondern auch 4 Millionen kleine Besitzer eingeschlossen, die zugleich ländliche Arbeiter sind. Die Zahl der durch Unfall beschädigten Personen betrug in diesem Jahre 210 000, für welche 32 1/2 Millionen Mark ausbezahlt wurden — auf den einzelnen Fall 185 Mark. Gegen Alter und Invalidität sind auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 insgesamt 11,2 Millionen Arbeiter aller Berufswege versichert; die Zahl der Entschädigten belief sich im Jahr 1892 auf 187 800, für welche nicht weniger als 22 1/2 Millionen Mark Entschädigung ausbezahlt wurden. Von den Arbeitgebern wurden allein in dem einen Jahre 1892 an 31 Millionen Mark Kranken-, an 54 Millionen Mark Unfall- und an 47 1/2 Millionen Mark Alters- und Invaliditätsversicherungsbeträge aufgebracht, und außerdem zu den ausbezahlten Alters- und Invaliditätsrenten vom Reich ein Zuschuß von über 9 Millionen Mark (der in der genannten Entschädigungssumme von 22 1/2 Millionen Mark mit einbezogen ist) geleistet. Im Ganzen haben Arbeitgeber und Reich allein im Jahre 1892 141 1/2 Millionen Mark von Gesetzeswegen für die Arbeiter aufgebracht, vor dem Jahre 1883 — nicht einen einzigen Pfennig!

Aber hierauf allein beschränkt sich keineswegs, was Staat und Gesellschaft für die Arbeiter in den letzten zehn Jahren geleistet haben und noch thun. Es ist eine immer umfassendere Aussicht der Fabriken eingetreten, und die Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen sowohl in den Staaten wie in den privaten Fabriken haben einen außerordentlichen Umfang angenommen. Das Eintreten des Staates für die Wohlthat der Arbeiter hat die private Thätigkeit der Arbeitgeber auf diesem Gebiete nicht zurückgedrängt, sondern mächtig gefördert. Es ist unter ihnen ein förmlicher Wettstreit in der Herstellung wohlfähriger Einrichtungen entstanden; Vereine für Arbeiterwohnungen sind aller Orten in Thätigkeit. Ueberdies sind in der letzten Novelle zur Gewerbeordnung Grenzen für die Beschäftigung der Arbeiter zu deren Nutzen gezogen worden, sie haben in den Arbeitsverhältnissen ein Recht der Mitwirkung an der Fortbildung erhalten, die gesetzliche Gestaltung der Sonntagsruhe hat insbesondere ihre Interessen im Auge. Das Alles sind in den letzten zehn Jahren für die Arbeiter geschieden von dem Staate und der Gesellschaft; für keine andere Volksklasse ist in so umfassender Weise gesorgt worden wie für die Arbeiter, und die Socialdemokraten im Reichstage haben fast allen diesen Errungenschaften ihren Widerstand entgegengesetzt!

Staat und Gesellschaft können sagen: das thut sich für Dich! Was thust Du für mich? Was wollen dagegen die einzelnen Arbeiter; und Uebelthäter befragen, welche die Verführer immer von Neuem benützen, um zur Unzufriedenheit zu gehen! Wenn der Arbeiter überlegt, was in den letzten zehn Jahren für ihn geschehen, dann wird er den unangehörigen Unterchied erkennen, der zwischen den Vorverpflegungen und Beherrschern der Socialdemokratie einerseits und der Wirklichkeit andererseits besteht. Geht er mit sich zu Rache und verächtlich er Herz und Verstand nicht gegen die Welt der Wirklichkeit, so wird und muß er sich von den Verführern abwenden, die ihm alle Töne von Neuem etwas vorzuführen und eine geträumte Herrlichkeit der Zukunft vorzutragen, in der die Arbeiter thätig thätig elend verhungern und ein wahres Zuchthausleben führen würden.

„Das ganze Deutschland soll es sein.“

In den beiden Parlamentshäusern zu Paris giebt es Deutschnationalen gegenüber mehr Bourgeois noch Socialisten, weder Negeringensfreunde noch Oppositionsmänner, es giebt nur Franzosen, die einzig sind in der Hinsicht einig für ihr Land, und einzig nicht minder im Jagdgenossen.

Von diesen Franzosen müssen wir lernen, an ihrem Handeln müssen wir uns ein Beispiel nehmen. In den Pfingsttagenden eines Deutschen in Paris, die der Generalanzeiger in Frankfurt bringt, heißt es:

„Der bei ihnen auftritt und die Wohlthat von der ständigen Wiedererzeugung Elend-Abkämpfung, das Gangesium vom Begehrtsstreng, den neuen Dem-josten Zuversicht und Kofaten predigt, wie immer seine Wandart und wie die seiner Hört, so, er darf auf allgemeinen Bekanntheit zählen. Bei uns dagegen scheint es nicht zu werden, die Berliner der Vaterlandsliebe, die treuen Männer und Frauen zu unterstützen, als wären sie wohl süßen Weines. Begehrts hat man der Wohlthat, die in Tagen der Noth und in unheimlicher Verlegenheit, verweisen scheinen die Mitteilungen unserer Einheitskämpfe, verweisen die Seher und Sänger, durch deren Mund Gott der Herr vor Zeiten geredet zu unsern Vätern. Denn er selbst, der Gott, der alles schaffen ließ, der keine Schwäche wollte, er war es, der einem Ritter das Schwert in die Hand gab, der einem Schüler den Aufspruch beibrachte: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles gibt an ihre Hirt!“ Der Gott, der uns durch den Sprecher Hermann von dem Herrn Schenker und Wähler von dem Herrn Schenker betrete und durch König Ludwig und seine Palatine zur Einheit emporging, er hat uns auch für alle Zeit durch den Mund des Patrioten Ernst Meißner die letzten Grundzüge unserer auswärtigen Politik verlehrt: Der Rhein ist deutsches Land, das Reich, nicht Deutschlands Grenz, und das ganze Deutschland soll es sein!“

Zweihundert Jahre

sind in diesen Tagen verfloßen, seit die Schaaeren Lurennes die Pfalz in schrecklicher Weise verbrannten und seit französischer Vandalismus das herrliche Heidelberger Schloß granatam zerstörte. Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu:

„Bereitet hat die Stadt jene Schreckensstage ebenmäßig wie Mitteldeutschland. Der zweifelhafte, was nicht nur der weinmanntesten Medardität, sondern auch den übrigen Schäden des Rheins und der Pfalz das gleiche Schicksal bevorstand, wenn die französische Armes legerlich in Selbstverleumdung ihre Fährten entließe? Das saigner à blanc, von dem Herr Dismard sprach, würde nur die Wahrheit; vielmehr würde man heute nicht mehr die Pfalz mitrechnen und die Einwohner aufzählen, wie wohl den sträflichen Gittermengen unsere Nachbarn auch in dieser Hinsicht alles zugurauen ist und die bekannten Unzufriedenheiten arabischer Duars durch den edeln Wächter St. Remand in der französischen Nation auch heute keine ernliche Klage erheben haben, jedenfalls würden sie das „victis in liberendum“ Waage kennen lassen. Möge daher das südbenige Volk vor allem sich dessen erinnern, was vor zwei Jahrhunderten seinen Schäden geschah, möge es daran denken, daß nur die Unwissenheit des Reichs den französischen Chauvinismus im Jahre halten kann, möge es daher sorgen, daß es auch fernhin festlich und ohne Sorge vor dem Angriff von jenem des Wahngewandes das Pfingstfest feiern kann. Mit-Heidelberg, die seine Majestät und an diesem Tage durch die vornehmenden Jungfränschen Chauvinismus im Jahre halten kann, möge es daher sorgen, daß zur Sicherung des Reichs und seiner Grenzen erbotener ist.“

Am demselben Tage hab die reichthätige Volksparthei unter den Ruinen des Heidelberger Schloßes eine Wählerversammlung abgehalten, auf der wegen die Militärvorlage losgezogen wurde!

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser wird nach seiner Rückkehr nach dem Neuen Palais bei Potsdam daselbst, abgesehen von kleineren Ausflügen, bis zur zweiten Julimonat residieren. Es ist die ausgesprochene Absicht des Kaisers, den neuen Reichstag in Person zu eröffnen. Die Eröffnung dürfte, und zwar nach längerer Pause, wieder zum ersten Male im Weißen Saale des Berliner Schlosses erfolgen, und das Publikum, soweit der Platz ausreicht, Zutritt zu dem Eröffnungsfest erhalten. Das der Kaiser im Juli eine inmensenhafte Erholungsreise antreten wird, steht, nach der W. Z., fest. Ueber das Ziel und die Dauer sind noch alle Bestimmungen vorbehalten. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht begleiten.

— Einer vereinzelt Meldung zufolge soll der Abgleich des Generals von Albedyll, des Commandeurs des VII. Armeekorps, nahe bevorstehen. — Die Wahlbewegung für den Reichstag tritt nunmehr in ihr letztes Stadium, es sind nur noch zwei Wochen bis zum Vollzug der Neuwahlen. Diese zwei Wochen werden vor allen Dingen ausgefüllt werden durch die Neben der überaus zahlreichen Wahlmandatanten in ihren Wahlkreisen. In großen Städten und eng begrenzten Wahlkreisen haben sich die Herren wohl schon ihren Wählern präsentiert, aber in den Landkreisen ist es erst in der letzten verlaufenen Woche die definitive Aufführung der Kandidaten aller Parteien bewirkt worden; allen Kandidaten ist es aber eine dringende Forderung, mit ihren Wählern enge Fühlung zu gewinnen, wie sie nur allein den Sieg herbeiführen kann. In der Prophezeiung von Wahlereignissen herrscht in diesen Tagen eine ganz außerordentliche Vorsicht, und diese herrscht nach dem bisherigen Wahlverlauf ganz charakteristisch. Ein sehr starkes Gerede der Wähler verläßt sich immer noch recht reserviert, und unter solchen Umständen ist es in der That recht gewagt, die Haut des Büren zu vertreiben, bevor der Wähler selbst erlegt worden ist.

— Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich setzte in den Sitzungen vom 24. und 25. Mai die Beratung der Vorschriften über das Pfandrecht an beweglichen Sachen (§§ 1145 bis 1205) fort. — Die Generalversammlung des Vereins für Schulreform, die Sonntags in Hannover tagte, faßte eine Resolution, in welcher es heißt: Die Versammlung erkennt mit Befriedigung in den neuen Verträgen die Ansicht der Schulbehörde, das höhere Schulwesen der nationalen und modernen Verhältnisse unseres Volkes anzupassen. Sie spricht die Überzeugung aus, daß die jetzt begonnene Reform nur mit einem gemeinsamen lateinischen Unterbau für alle höheren Schulen einen organischen Anschluß finden kann.

— In Wilhelmshaven ist der Dampfer „Albatros“ mit der abgehenden Besatzung der Korvetten „Morgantine“ und „Arcona“ eingetroffen. Der Stapellauf der neuen geschützten Kruppkanonen „A“ auf der Schiffsbauanstalt in Danzig, welchem beauftragt der Kaiser persönlich beizuwohnen angekündigt hat, wird morgen Mittwoch erfolgen. Soweit für den Besuch des Kaisers die jetzt disponiblen getroffenen sind, soll der Monarch beabsichtigen, mit der Eisenbahn direkt bis an

die Schiffsbauanstalt zu fahren, dort der Kanonen besichtigen und nach derselben eine Besichtigung der Danziger Garnison abzuhalten. Die Teilnahme der Kaiserin an der Kanonenfahrt steht nicht in Aussicht.

Großbritannien.

* Der frühere Premierminister Lord Salisbury benützt seinen Aufenthalt in Londonberry in Irland, für die Gegenseitigkeit gegen Comerulne neue Wege zu gewinnen und die alten zu beschützen. Er sprach in mehreren großen Versammlungen. In seinen Reden kritisierte er hauptsächlich die Finanzbestimmungen der Bill, die, wie er behauptete, den Bankrott des Landes herbeiführen könnten. Der Expansionsplan aber werde dem Prophy, wodurch die kleineren Arbeiter am liebsten gegen ihre Postgüter wider, ein Ende jenseit. Im Zusammenhang mit Salisbury eine zahlreiche Deputation, Deputation, die von Freire und dem nordwestlichen Wähler gebildet wurde. Dann kommt er einer stattlichen Prozession bei, welche durch die mit Flaggen geschmückten Straßen zog und an der sich der Bürgermeister, die höchsten Behörden, Bischöfe, Pfaffen, Studenten und Arbeitervereine beteiligten. Später gab die höchsten Behörden Lord Salisbury zu Ehren ein Frühstück.

Frankreich.

* In Tunis fand Sonntag Vormittag in Anwesenheit des V. d. die Einweihung des neu angelegten Kanals statt. Der französische Justizminister Guérin, welcher der Feier beiwohnte, hob in seiner Rede hervor, Frankreich sei nicht nach Tunis gekommen, um Krieg und Eroberungen zu suchen, sondern um Frieden und Zivilisation zu verbreiten und um allen ausländischen und französischen Arbeitern und Kapitalisten die volle Sicherheit zu verschaffen.

Nordamerika.

* Nach einer Meldung aus Chicago haben die wegen der Preisvertheilung in der Ausstellung entstehenden Schwierigkeiten eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommission derjenigen Länder, welche wegen der bevorstehenden Art der Prämierung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisvertheilung zurückzugewiesen haben, beschloß, daß ihre Länder unter sich konsultieren, eine eigene, von der amerikanischen Abtheilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome ausgeben sollen.

Verschiedene Wahlnachrichten.

Eine am Montag in Nordkirchen unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Schorlemer-Nils stattgehabte und von etwa 800 Personen besuchte Versammlung des „Wahlvereins“ der „Dauervereins“ erklärte sich mit Schorlemer-Nils (also gegen die Centralisation) solidarisch.

Eine in S. h. t. e. l. n. abgehaltene Versammlung der Freunde der Militärvorlage stellte den Freiherrn von Schorlemer-Nils als Kandidaten für den Wahlkreis Kempen dem bisherigen Centralvereinsleiter Frigen entgegen. Dr. Sie meinte, seine von den Deutsch-französischen in Koburg bereits vor 14 Tagen proklamirte Kandidatur in Folge des von dem linken Flügel des Deutschfreiwilts gegen die sehr hohen Widerstandsverhältnisse hat sich nunmehr von dem deutsch-französischen Wahlvereins Reichsanwalt Bedt in Nürnberg als Kandidat aufgestellt worden, mit dem die Deutschfreiwilts mehr Glück zu haben glauben als mit dem von

Herrn Richter vorgeschlagenen, gänzlich unbefannten Dr. med. Krüger aus Leipzig. Herr Reichsanwalt B. Bedt ist ein Bruder des bekannten Führers der bayerischen Konservation und Agrarier Friedrich Bedt aus Rathsborg bei Gellingen.

Cholera.

Die Cholera-Kommission des Hamburger Senats macht folgende Mittheilung: Ein in der Reustadt wohnhafter Comptoirbote, welcher seit acht Tagen an leichten Durchfällen litt, hat sich am Sonnabend Morgen, wegen Erscheinungen von Cholera in ärztliche Behandlung gegeben und ist noch am Nachmittag desselben Tages gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Cholera als Todesursache ergeben! Die Kommission wird hoffentlich derartige Maßnahmen ergreifen, das ein weiteres Umlagerehen der Cholera ausgeschlossen bleibt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. Mai. Vom Reichsgesundheitsamte in Berlin sollen heute durch Beamte in Gegenwart mehrerer hiesiger Beamten an verschiedenen Stellen der Saale Wasserproben bezugschmäßig zur Untersuchung entnommen worden sein. Dientleute brachten die Probestücke verpackt zur Bahn.

† Rumburg. Einen eigenthümlichen Unfall erlitt am Sonnabend Abend in der hiesigen Poststraße ein Postillon. Er wollte einem anderen zeigen, wie launisch und sicher sein Pferd sei und suchte es durch ein unermühtes Gerauschen zu erschrecken. Das Thier wurde jedoch unruhig, riß sich los und ließ dem Postillon die halbe rechte Ohrmuschel ab. Trotz eifriger Suchens wurde das angehiebene Stück nicht wiedergefunden; das gesunde Thier scheint also das Stück Ohr untergepflegt zu haben.

† Leipzig, 26. Mai. Von einem erschütternden Unfalltodes ist gestern die Familie des Fabrikleiters und Stadtvorstandsvorsitzers Donaldis betroffen worden. Das sieben Jahre alte Söhnchen spielte in den ersten Nachmittagsstunden mit anderen Kindern auf einem in Etagehöhe gelegenen Ballonspielplatz und ist dort aus einem noch nicht aufgeklärten Umfalle über das Gelande in den Hof des Fabrikgrundstückes hinabgestürzt. Schwer verletzt wurde der Kleine aufgehoben und nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied ist. Das Leid der tief betrauten Eltern ist ein kaum zu beschreibendes und die Theilnahme in der Stadt eine allgemeine.

† Magdeburg, 29. Mai. In voriger Nacht brannte der Wollschlager'sche Biergarten nieder. Sämmtliche Thiere, darunter 2 wertvolle Wägen, 2 Tiger, mehrere Vams, Affen etc., kamen in den Flammen um. Da der Wasserstand der Elbe zur Zeit sehr niedrig ist, konnte die Dampfmaschine aus dem Flußbette fangen, sondern erlitt das Wasser durch Pumpen aus der 700 m entfernten Friedhofstraße. Um das Publikum von der Brandstelle zurückzuführen, mußte militärische Hilfe angefordert werden.

† Berlin, 24. Mai. Gestern wurde mir schon fünf heftig in der Nähe von Aufsenberg die Leiche eines Arbeiter's aus Berlin gefunden, einen Strick um den Hals und mit angeschlossenem Bauch. Wie sich bei der Besichtigung herausstellte, ist der Mann in den Bach geworfen und zwar wahrscheinlich von dem eigenen Wohlthäter. Diese haben den später eingetroffenen Waidmann ebenfalls für einen Rthof gehalten und auf ihn angelegt. Um Selbstmord wahrscheinlich

zu machen, haben sie der Leiche den Strick um den Hals gelegt und mit einem Messer den Bauch aufgeschnitten. Die Leiche, drei unbedeckte Waidbische, sind heute schon verpackt.

† Heiligenstadt, 28. Mai. Ein Waidmann ist in der Nacht zum Sonntag in der Galtwirthschaft und Schlachtere „Zum weißen Mann“ hier verstorben. Der Waidmann wurde am Begräbniß, gegen 12 Uhr mit seiner Ehefrau sich zur Ruhe zu gebeten, als ein Geräusch unter einem der Betten bemerkbar wurde. Die Geseute glaubte, daß dasselbe vom Hanshunde verursacht sei, aber als er aufstand, um nachzugehen, trat ihm ein fremder Mann entgegen, einen Revolver auf ihn richtend. Zum Glück verjagte die Schußwaffe und es kam hierauf zu einem Ringen der beiden Männer. Auf die Hilfe der Frau eilten bald Leute herbei, so daß es gelang, den Eindringling, der sichtlich durch das Fenster gezwungen war, zu ergreifen und zu verhaften.

† Böhlig-Grenberg, 29. Mai. Am Sonntag Abend in der achten Stunde verstarb hier ein in Halle aufgelegener Luftballon des Herrn Heller mit drei Passagieren zu Lande. Der Ballon fiel außerordentlich schnell, ohne daß sich die Insassen einen günstigen Landungsplatz erst erwählen konnten. Zu unmittelbarer Nähe des früheren alten Forsthauses blieb er an einer starken, ziemlich hohen Eiche hängen. Die Gondel und das den Ballon umfliegende Netz verwickelten sich in dem Geäst und die Insassen mußten geduldig da oben warten, bis man sie aus der peinlichen Lage befreite. Gar bald fand sich eine Menge Erwachsener und Kinder ein, um Hilfe zu leisten. Man wünschte zunächst, daß die Verunglückten auf einer Leiter herabsteigen, aber bei der Höhe des Baumes hielten es dieselben doch für gerathener, an straff angelegten Tauern herabzugleiten. Leider hat durch diese vorunglückliche Landung der noch neue Ballon einige Verletzungen erlitten. Er mußte über Nacht hängen bleiben und konnte erst heute Morgen zur Erde gebracht werden.

† Leipzig, 27. Mai. Es befragt sich, daß auf Verlangen des Leipziger Landgerichts in Wien der aus den Zeugnisfähigkeiten über den angeblichen jüdischen Ritualmord bekannte ehemalige Talmudistaller Paulus Meyer verhaftet wurde und jedenfalls nach Leipzig ausgeliefert werden wird. Meyer, der sich jetzt als Schriftsteller und Talmudist ausgiebt, ist nach Wilna in Rußland zurückgekehrt und seit 1887 evangelisch getauft; er wird verfolgt wegen seiner Proklamation: „Schafe im Wolfspelz und Wölfe in Schafspelz“, welche die heftigsten Angriffe gegen protestantische Geistliche enthält und in Leipzig veröffentlicht wurde.

† Greiz, 26. Mai. Ueber den vorgestern erdregenen Wolkenbruch und die daraus resultirende Noth berichtet, daß die dortige Zeitung (Allerlei) (Allerlei) vollständig unter Wasser gesetzt wurde, so daß die 1300 Arbeiter unter das Wasser tauchen retten konnten. Die Arbeitslose wurden munterst über Wasser gesetzt. Es folgten Augenlider und Sengen, die das Gut in starken Mangel. Der Energie der Beamten ist es zu danken, daß nicht Hunderte von Menschen ertranken und zusammengetreten wurden oder ertranken läßt. Ein großer Theil der Leute wurde von lebigen Armen herausgetragen, andere retteten sich durch das Dach, noch andere verbrachten einige Stunden auf den Abhängen und Wäldern. Aber wurden glücklich gerettet. Der der Gesellschaft erwachsene Schaden wird auf 100 000 Mark veranschlagt.

Wie es mir in der Reichshauptstadt erging.

Nach der Weltlichkeit erzählt von Franz Wöas, (Fortsetzung.)

Wie oft habe ich da hinaus zu dem Wüde Hans Schandens geschaut und seinen Spruch im Stillen für mich gesprochen:

„Das sind Arbeit, die erweist.“

„So und nicht anders mein Hans Wöas.“

In die Arbeit, sie sollte mich von den bittern und den bösen Gedanken heilen. Und sie that es auch! Sie ist doch jetzt um so rascher arbeiten, da der Gestelle entlassen war und um so präramer alles Material verwenden, da alles so knapp war.

In die Stadt kam ich unter solchen Umständen wenig oder gar nicht, es war mir auch die Lust an ihren Verhältnissen vergangen; außerdem war es Sommer, wo Berlin höchstwahrscheinlich angenehm ist. Als Freund der Natur, der ich von jeher gewesen, zog es mich da mehr hinaus ins Freie und ins Grüne, anstatt in die heisse, staubige und erstickend riechende Stadt. Ganz für mich bin ich da manchmal Sonntag Nachmittag hinausgeschliffert. Die Wälder machte es nicht; wollte ich doch gleich am Ende von Berlin. Durch dort ich durch die dünnen Fichtenwälder, die hier bei nahe an Berlin heranreichen und ergab mich dort meinen Träumereien; wenn's Abend wurde, ging ich in einen der Gärten, die da in großer Zahl vorhanden sind, ob ein wenig und trank einmal für mich ein Glas Bier dazu, während um mich herum die Leute in unschätzbare ausgelassenheit tollten. Wo aber ein glückliches Paar sah, die Kinder spielend zu seinen Füßen — da wandte ich mich ab; da

stand ich bald auf, um meinen einsamen Heimweg einzuschlagen.

Als ich Vertheil wurde, legte sich meine Melancholie etwas; da wurde es aber auch allzu herrlich in den Straßen inmitten der Stadt, als daß ich hätte immer nur daheim sitzen sollen. Jetzt wollte ich öfters in diesen Straßen und jetzt mich die Läden an. Natürlich waren es die Läden der Schuhwaarenhändler, die mich besonders interessierten. Wenn ich vor ihnen stand, lächelte der Sale, den jener erste stille Mann damals im Eisenbahngewand ausgeprochen, in meinem Innern immer so deutlich wieder, als würde er von Rufen zu mir gesprochen. Immer und immer wieder mußte ich daran denken; ich mußte den Gedanken aber nicht recht in die That umzusetzen. „Für die Läden arbeiten!“ — Gewiß eine schöne Sache, aber wie kommt man an solche Lädenhaber heran? Man kann doch nicht, wie man ist, da hineintreten und löst seine Herren von Kabinenhabern oder gar eine von den eleganten Damen, die darin pantieren, um Arbeit anzufragen, gleichwie ein Geselle das Handwerk ergriff. Der Lädenhaber ist vielleicht ein „Hoflieferant“ oder gar ein „Kammerjunker“!

So stand ich auch eines Abends, gerade als der erste Schnee des Jahres gefallen war, an solch einem Laden in der Friedrichstraße und dachte mir das ausgefällte Schlußwort an. Da streich ich mich am mir vorwärts, mich leicht ziehend. Ich wandte mich um und sah zu meinem großen Erstaunen jenen Mann vor mir, den ich nicht aus dem Gedächtniß gekommen, denselben, der damals auf der Fahrt von unserer Feinmahl nach Berlin den Rath erteilt hatte, von dem kleinen Stadt aus für die Läden der Großstadt zu arbeiten. Er schien mich sofort zu erkennen, bot mir einen „guten Abend“ reichte mir die Hand und zog mich auch gleich mit sich

fort. Auf die Frage, wie es mir bisher ergangen, konnte ich kaum antworten; so plötzlich und so niederrückend trat mir der Unterchied von dem „damals“ gegen das „heute“ entgegen.

Aber er las mich wohl auch abnehmen. Ich war nicht genug von meinem Glück ab, daß es mir brillant nicht ergangen sein konnte; wir gingen eine Zeit lang nebeneinander her; dann lud er mich ein, ein Glas Bier mit ihm zu trinken; er nahm ich dies an; er führte mich einige Straßen weiter und trat dann in ein Haus ein, das mir bisher noch nicht aufgefallen war. Es sah auch von außen nicht gerade glänzend aus. Innen aber war es um so gemüthlicher. Im Gegensatz zu den anderen Wirthschaftshäusern der Stadt war es hier still und geruchlos; der Wirth stand mit einem Rüssel auf dem Kopfe umweit der Eingangstür, trat uns gleich entgegen und bemüthete uns, sorgte auch sofort für einen Platz an einem kleinen Gemüthlichen, ältesten Antritt, das mir wohl das erste Mal in der Großstadt möglich zu Muthe wurde. Hier war es, wo ich knapp eine Stunde lang mit jenem Unbekannten zusammenlag. Sonderbar war es, daß er mich durchaus nicht weiter ansprach; aber aus dem, was er sonst redete, ging deutlich seine Absicht hervor, mir Muthe zu machen, damit ich in dem weiteren Kampfe um's Dasein ethlich befände. Schließlich, als wir schieden, nahm er eine Willentarte aus seinem Taschenbuche, steckte diese in ein kleines Couvert, legte dies zu und übergab mir solches, indem er sagte:

„Wenn es Ihnen einmal — was ich nicht hoffe — recht schlecht gehen sollte, so schickt, daß Sie sich wirklich nicht mehr zu helfen wissen dann finden Sie hierin die Adresse eines, der Ihnen helfen wird.“ Es war mir zu Muthe

als läge ich wie als Anabe in Märchen; jugend und ehrentreußvoll nahm ich das Couvert in Empfang und barg es bei mir. — Bald darauf schied mir unter kräftigen Handrücken.

Als ich diesmal nach Hause in meine einsame Wohnung kam, war ich glücklicher als jemals seit der Zeit, als das Unglück über mich gekommen; ich schielte wohl das erste Mal seit jener Zeit einen ruhigen erquickenden Schlaf die ganze Nacht hindurch.

Weider hatte jenes Zusammenreffen aber eine weitere gute Folge nicht; im Gegentheil schien es, als ob gerade von da ab mir erst recht alles mißglücken sollte. Ich hatte nun den Laden genau ein Jahr inne; es war mit dem Wirth — oder vielmehr dem Witzwithe — ausgemacht worden, daß ich die Wirthschaft an jedem Jahreswechsel zum 3. bestimmt im Voraus bezahlen sollte. Dies war mir auch wirklich die beiden ersten Male gelungen; aber zum dritten Quartal mußte ich die Hälfte schuldig bleiben; der Witzwithe sagte weiter nichts und ließ mich moosen. Aber zum vierten Quartale konnte ich nicht einmal den Rest des vorangehenden Quartals ganz decken, von einer Bezahlung des neuen Quartals s. l. s. l. konnte erst recht gar nicht die Rede sein. Da im Sommer meine Kradroge nach Baden gehen, hatte mich der Wirth wohnen lassen; jetzt, wo es auf den Winter ging, sollte ich beinahe 2 1/2 Quartale zahlen oder — h i n a u s ! (Fortsetzung folgt.)

Beschwerden über unpunktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblatts“ bitten wir ungekürzt unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

Mägeln, 29. Mai. Als am zweiten Freitag die hiesige Schützenabteilung ausziehen wollte, schickte die Fahne...

Stadt und Kreis.

Wie erschien alle Fremde unseres Staates in Stadt und Land interessanten Mitteilungen mit zum Abend zusammen zu laffen.

Merkelburg, den 30. Mai 1893.

Am Trinitatisfest feierte der hiesige Missions-Verein sein diesjähriges Jahresfest durch Gottesdienst und Nachfeier. Bei dem am Vormittag in der Festpredigt...

Stellvertreter. Als Abgeordnete wurden gemäß die Herren Superintendenten Bergerich, Böhm und Bergisch, Herr Dr. Dörnerberg, zu deren Stellvertretern die Herren Superintendenten Söder, Nibbenbusch und Ober-Regierungsrath Pogge-Merzfeld.

Die österreichischen Vereins- und Kreis-Doppelhalter. Gegenüber der kürzlich durch die Presse gegangenen Mitteilung, daß die österreichischen Vereinshalter und Kreis-Doppelhalter außer Kurs gesetzt seien, macht Herr A. A. darauf aufmerksam...

Bei der Wiederkehr der Impedimenta seien die Eltern wiederempfindlicher Kinder darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, den künftigen sichtbaren weissen oder rothen Kreuz deutlich zu machen. Die Kinder 14 Tage lang nach erfolgter Wiederimpfung vom Baden und Turnen fern zu halten, ist unbedingt geboten.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Dynamitexplosion in der Kaserne des Obersten von Grop in Potsdam werden nachfolgende Mitteilungen veröffentlicht. Nachdem Hauptmeister der 5. Abteilung, Sergeant Witt, seinen Sonnabend Vormittag einige alte Pulver von dem hinteren Barackengelände...

Schlager zwischen Militär und Civilisten. In Koblenz geschah mehrere Soldaten mit einem Civilisten Streit. Die beiden den westlichen Mann...

Ein achtjähriger Schulknabe mit Wadenbrand. Es giebt keine Kinder mehr, das ist eine alte Geschichte...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

brannt, wobei auch verschiedene Vordächer und Säulen der Markt vernichtet worden sind.

Abreise der Berliner Landwehrleute. Die Berliner Landwehrleute sind am Sonntag nach Potsdam abgereist.

Unfälle und Verbrechen. In dieser (unserer) Zeit hat sich der Hauptmann Richter vom 136. Infanterie-Regiment erschossen.

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

abzureißen. Dieses Abreißen wurde nun einfach unterlassen, mit Ausnahme desalles, wenn ein Arbeiter in der Nähe war, so daß alle der Reizende stets im Besitz eines gültigen Fahrgeldes war, auf den er, nachdem er den Betrag dafür niemals herausgab, 6 Wochen lang, ja oft er wollte, nach Hamburg fahren konnte.

Die Staatsbürger-Prüfung. Die Prüfung der Staatsbürger-Prüfung wird durch die Staatsbürger-Prüfung...

Theater und Musik. Leipzig Stadttheater. Spielplan vom 31. Mai bis 3. Juni.

Verzeine und Versammlungen. Weimar, 28. Mai. Der heutige Versammlung der Ortsvereine...

Jagd und Sport. Die Kassen der Berliner Vereine...

Wetterbericht des Kreisblatts. Bericht am Freitag, (Merkelburg den 30. Mai).

Gottesdienstage. Donnerstag, den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst in der Gottesackerkirche.

Katholische Kirche. Donnerstag, den 1. Juni, am heiligen Hochfest des heiligen Petrus und Paulus.

Ein beneidenswerther Besitz. Ein beneidenswerther Besitz ist ein Grundstück, das von einem Mann...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Die Umpflanzung der Kaserne. Die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam wird durch die Umpflanzung der Kaserne in Potsdam...

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 31. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im „Cafino“ hier: 1 Kleiderschrank u. 2 Hobelbänke.
 Merseburg, den 29. Mai 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Freiwilige Versteigerung.
Mittwoch, den 31. Mai 1893,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
 versteigere ich in der Ziemann'schen Restauration, hier Schmalzstraße 23:

3 Sophas, 1 Kleiderschrank, mehrere Fische, Stühle. 1 Wasserfänger, 1 Fleischfaß, 2 Bierhähne, 6 messing. Leuchter, 1 Tafelwaage, 2 Küchenschänke, 1 Gasarm mit Kugelgelenk, 1 Gasofenapparat, 1 Partie Tischwäsche, Keller, Tassen u. s. w., ferner: 1 neue Wasch- und Wringmaschine u. 1 Nähmaschine.
 Merseburg, den 29. Mai 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kirchen-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirchengenussung der Gemeinde Bendorf soll

Dienstag, den 6. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
 Bendorf, den 28. Mai 1893.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verkauf.
 Der diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Anbau der Gemeinde Schandorf soll

Sonntag, den 3. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
 im G. Strick'schen Gasthause meistbietend verkauft werden.
 Bedingung und Zahlung im Termin.
 Schandorf, den 26. Mai 1893.
Der Gemeindevorstand.

Kirchen-Verpachtung.
 Die Kirchengenussung der Gemeinde Kößßen, der Merseburg-Weikentelstraße, Merseburg-Raumburgerstraße und Anger soll

Montag, den 5. Juni 1893,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
 im Wolf'schen Gasthause gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.
 Bedingungen im Termin.
 Kößßen, den 29. Mai 1893.
Der Gemeindevorstand.

Capital-Gesuch.

Auf ein großes Hausgrundstück, Mitte hiesiger Stadt, neueste Lage 28500 M., Feuerzage 32600 M., wird hinter 14000 M. Sparcassin-hypothek ein-zweite Hypothek von
10000 Mark,
 davon 5000 Mark für 1. Juli, 5000 Mark für 1. October d. J. gesucht. Offerten werden angenommen im Bureau des
Rechtsanwalts Hündorf.

750,000 Mark

Instituts- u. Renten-Capitals
 sind mir zur Ausleihung auf 4 1/2 % zur Verfügung gestellt, und erbitte baldige Offerten.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Salzstraße.

Hypothekengelder

in jeder Höhe sind zu 4-4 1/2 % Zinsen stets aus-zuleihen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg,** am Neumarktsthor 1, Aus-gang der Delgrube.
 Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. **Pfropf gratis.**
L. Weyl, Berlin, Prinzenstr. 49.

Stellen suchen u. erhalten

für sofort und später **Köchinnen, Stuben-mädchen, fräuliche Hausmädchen** für Stadt und Land, sowie **Mädchen zur Wollerei** durch
Ww. Bertha Kassel, Gohlisbühlstr. 25.

Ich suche zum **1. Juli eine Köchin** bei hohem Lohn
Frau Marche, Dem-Apothek.

Gesucht für 1. Juli eine **Köchin**, die schon in bestem bürgerlichen Haushalte thätig war. Lohn 70 Thlr. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **C. B.** an die Kreisblatt-Expedition.

Königlich preussische Lotterie.
 Den Koopsehabern der nunmehr verloslenen 188. Lotterie zur Nachricht, daß ihre bisher gehaltenen Koopsenummern zur neuen, also **189. Lotterie**
vom 28. Mai bis 12. Juni cr., Abends 6 Uhr,
 unter Vereignung der Loose 4. Classe 188. Lotterie abzunehmen sind und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose vom **13. Juni cr.** ab weiter verkauft
 Von letzterem Tage ab stehen Denjenigen, welche in verloslenen Lotterie nicht gespielt haben und jetzt zur neuen Lotterie Loose wünschen, solche zu Diensten und können jetzt schon, unter Einlösung des Betrages, Bestellungen darauf gemacht werden. (Auswärtige belieben gleich auf dem Coupon der Postanweisung diese unter Angabe genauer Adresse zu notiren.)
 1/2 Loose kostet pro Classe 10 1/2 Mtl., 1/10 4 Mtl. 20 Pf. und bei Auswärtigen extra 10 Pf. Rückporto.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt voraussichtlich vom **8. Juni cr.** ab.
 Die Ziehung 1. Classe 189. Lotterie beginnt bereits mit dem **3. Juli d. J.**
 Merseburg, den 29. Mai 1893.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
 Schröder.

Stern-Cement
 aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“
Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin
 empfehle als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität.
Richd Toepffer
 Magdeburg.
 Comptoir: Kronprinzenstr. 3, I.

Für Brikets
 tritt mit dem **1. Juli** Preisserhöhung ein, weshalb ich um gefällige rechtzeitige Ertheilung mir zugedachter Aufträge ergebenst bitte.
Heinrich Schultze.

Preßkohlensteine
 von Grube „Paul“—Luckenau,
 anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und billigst.
Heinrich Schultze.

Presskohlensteine und Brikets
 in bester trockener Waare mit vorzüglicher Heizkraft, liefere ich zu billigstem Sommerpreise prompt jedes Quantum.
G. Peuschel, Meuschauerstr. 6.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao
 nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig. für 25 Tassen.

Gut für eine Tasse Herz Cacao

Grösster Nährwerth,
 da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweis- und höchster Theobromin-Gehalt.
 Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
 Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Kleine Nitterstraße Nr. 17
 ein Laden mit zwei Schaufenstern und Wohnung, 1. October beziehb., zu vermieten.
Heinrich Schultze.

Nebenverdienst. Wer neben seinem Berufs- oder sonstigen Verdienste noch etwas verdienen will, der verlange Illustrirte Preisliste für an Jeden leicht verkaufte Artikel v. **W. G. Frankfurt a. M.**

Gesucht
 wird zum 1. Oct. eine **Wohnung** n. Zubehör, wenn möglich zu einem kleinen Geschäft passend, auf dem Lande, oder in Eisen. Briefe unter Chiffre **W. 1** postlag. Marktstr. 41 eintreten.

Grüne Malachitbroche
 am Sonntag verloren. Gegen Belohn. abzu-g. Vom 2. II.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
Schellfisch, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Maie, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Zrelachs, Störflisch, ff. Rauchlachs, ff. Caviar, Apfelsinen.
W. Krämer.

Mittwoch früh:
Friscben Schellfisch a Pfd. 20 Pf., neue hochfeine Maties-Greringe, neue Malta-Kartoffeln, friscben geräucherter Mal.
C. L. Zimmermann.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab alle Tage
frisch geschlachtete Gänse u. Hähnchen
 zu haben sind. **Marie Grunow, Sand 11.**

Alle Sorten
Lack, Firnis, Farben, Pinsel, Schablonen etc. etc.
 in bekannter Güte zu soliden Preisen empfiehlt
G. Schaller, Gotthardstr. 11.

„Unbezahlbar“
 ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis **1,20 Mk.** Grolschseite dazu 80 Pf.
 Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.
 In Schöffengericht des Landgerichts I. Berlin u. d. Amtsgericht 1. Freiburg (Baden) erkannt, dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung d. Körpers dienender Toiletteartikel ist.
 Künftig in Perlemerie-, Drogeriehandlungen u. bei Friseur. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz

Vorbereitungsanstalt
 für die
Postgehülfenprüfung
Kiel, Ringstr. 55.
 Staatlich geprüft und beaufsichtigt. Sicherheit und beste Vorbereitung. Bisher **1300** meiner besandenen **1300** Schüler die Prüfung. Auch Vorbereitung für Communal- und Gemeindevorsteher, Post- und Handelsfach. Sehr tüchtige Lehrkräfte, feste Aufsicht, gute Pension. Näheres durch
J. H. F. Tiedemann, Dir.

Sommertheater im Civali.
Donnerstag, den 1. Juni.
 Novität! **Die Strohwittwe.**
 Durchschlagender Lacherfolg!
 Schwant in 3 Acten v. Wlsh u. Jacoby. (Mit colossalem Heiterkeitsfolg überall zur Auf-führung gelangt)
 Direction:
Der Liebestrank.
 Operette in 1 Act von Ferd. Sumbert.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Funkenburg.
Mittwoch, den 31. Mai ds. Jrs.:
Erstes
Abonnementsconcert
 gegeben vom Trompeter-Corps des Thüring.-Fürstl. Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stadtkomponisten **B. Stuber.**
Entre 40 Pf.
 Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von G. Meyer, Bahnhofstr., Heinrich Schulze jun., Kl. Nitterstr., F. A. Matto, Hofmarkt, und A. Wiese (G. Fein), Burgstr.

Stadttheater zu Leipzig.
 Neues Theater. Mittwoch 31. Mai. Anfang 7 Uhr. **Der schwarze Domino.** — Altes Theater. Mittwoch, 31. Mai. Anfang 7 Uhr. Zwei glückliche Tage.